

Gregor Baum neuer Präsident der Besitzervereinigung – Kompetenzteam vorgestellt, Fahrplan aufgezeichnet

Sechs Punkte für die Rettung des Sports



Richtete klare Worte an die Delegierten – der neue Präsident Gregor Baum Fotos: marcruehl.com



Die neue Vizepräsidentin Dr. Ingeborg von Schubert

VON PATRICK BÜCHELER

IFFEZHEIM > Es war 12:18 Uhr am Montag in der Tribüne der Iffezheimer Rennbahn, als Gregor Baum vor die Mikrofone trat bei der Mitgliederversammlung der Besitzervereinigung für Vollblutzucht und Rennen. Er tat das als Kandidat für das Amt des neuen Präsidenten der BV, dafür vorgeschlagen von Manfred Ostermann, der das Amt 18 Jahre lang innehatte.

„Ich möchte Ihnen meine Sicht der Dinge präsentieren“, waren die einleitenden Worte Baums, der an diesem Tag Geburtstag hatte, schon zuvor Glückwünsche und Präsente erhalten hatte. „Ob der Vorschlag, Präsident zu werden, ein Geburtstagsgeschenk ist, ich bin da skeptisch“, so Baum, der in der Folge – hochprofessionell – alle Anwesenden auf den Boden der nicht zu leugnenden Realitäten holte. Mit der Symbolik eines Crashes auf vielerlei Ebenen, jeweils orientiert an den Zahlen des Jahres 2000 als Vergleich.

Pferde minus 2241 (minus 49 Prozent), Wettumsatz minus 100 Millionen Euro (minus 81 Prozent), Besitzer minus 1073 (minus 53 Prozent), Fohlen minus 625 (minus 46 Prozent), Züchter minus 633 (minus 58 Prozent), Zuchtstuten minus 1146 (minus 46 Prozent). Dazu Rennbahnsterben und Probleme in der gesellschaftlichen Positionierung – nebst weiteren Herausforderungen. Rums, da war man, innerhalb weniger Minuten, „eingeordnet“, wie man so schön sagt, aber es nahm Baum, diesen Eindruck hatte man, an diesem Tag niemand übel. Denn es musste sein. Wenn nicht jetzt, wann dann, sollten die Fakten auf den Tisch und die Arbeit an der Behebung der Missstände beginnen?

„Es ist eine Achterbahn der Gefühle, man darf die Augen nicht vor der Realität verschließen. Der Grund für vieles ist im Zeitgeist begründet, in der wirtschaftlichen Lage mit Krieg und Inflation.“ Das treibe die Kosten in die Höhe, eine allgegenwärtige Kostenexplosion mache auch vor dem Rennsport nicht halt. „Wie sich Sponsoren bei diesen Rahmenbedingungen künftig verhalten, es steht in den Sternen.“

„Ich stelle mir die Frage, ob ich mich unter derart negativen Vorzeichen zur Wahl stellen soll.“ Eine Frage, die Baum in den Raum stellte. Und sogleich beantwortete. „Ja, ich will das. Resignation kommt nicht in Frage, aufgeben gilt nicht. Zucht und Rennsport müssen erhalten bleiben. Wir sind es nachfolgenden Generationen schuldig, hierzu unseren Beitrag zu

leisten.“ Das brachte merklichen Applaus, und spätestens da, bei diesen kämpferischen Worten, durfte man sich sicher sein, dass Gregor Baum den Saal hinter sich hatte.

In der Folge skizzierte er sechs Themenkomplexe des künftigen Handelns.

Wetten

„Es gibt viel Luft für richtige und mutige Entscheidungen, wir brauchen hier mehr Erträge!“

Staat

Rückvergütungen und Hilfe beim Erhalt von Rennbahnen seien die Eckpfeiler dieses Bereiches, es gehe um das Kulturgut Pferd. Michael Vesper, so Baum, sei der ideale Präsident, um in diesem Bereich Erfolge zu erzielen.

Events

Das Beispiel ParisLonchamp zeige, wie es gelingen kann, über Events junge, neue Leute auf die Bahn zu bringen.

Gesellschaftliche Akzeptanz

Diese müsse erreicht werden auch durch sinnvolle Maßnahmen im Bereich des Tierschutzes.

Digitalisierung

„Hier haben wir noch viel Luft nach oben!“

Stiftung Deutscher Galopp

Ein Punkt, der laut Baum Stiftern zu Lebzeiten und auch danach ermöglichen soll, Unterstützungen für die Zukunft von Rennsport und Zucht zu leisten.

„Wir werden an allen sechs Themen sehr intensiv arbeiten müssen. Dabei gilt es, dass Züchtern und Besitzern der nötige Respekt beigebracht werden muss.“ Die Zucht, so Baum, sei das Fundament des Galopprennsports. Und als solches müsse die Züchterprämie, allen Widerständen zum Trotz, „ohne Wenn und Aber erhalten bleiben.“

„Ich bin nicht Superman, ich habe kein Patentrezept, wir können die Herausforderungen nur zusammen angehen. Ich habe dafür ein Kompetenzteam zusammengestellt, das bereit ist, Zeit und Energie aufzubringen. Es ist jünger, weiblicher, hochmotiviert. Mit Fachleuten für Marketing, Wetten, Investment, IT, Personal, Recht, zum Beispiel.“ Durch eine inhomogene Zusammensetzung

Der Vorstand der Besitzervereinigung

Gregor Baum, Dr. Ingeborg von Schubert

Lars Wilhelm Baumgarten, Heike Bischoff Lafrentz, Peter Gollmann, Stefan Hähne, Sören Hartung, Rolf Harzheim

Dr. Andreas Jacoby, Friedrich von Lentze, Jochen Stargardt, Christian Sundermann, Matthias Tamrat, Philipp Baum von Ullmann, Nastasia Volt-Diegel

Andreas Neugeboren, Doris Schmidt, Jeannette Spratter, Jasqueline Löwe, Marc Sonnenblum

MITTELDEUTSCHE BV, NORDDEUTSCHE BV, BAYERISCHE BV, JUNGE BV, LEITER DER GESCHÄFTSSTELLE



verspreche er sich wichtigen, zielführenden Input.

In der Folge stellte Baum sein „Wunschteam“, wie er es nannte, vor, welches am Ende auch komplett in den Vorstand gewählt wurde, mit unterschiedlichen Stimmanteilen, aber jeweils doch sehr deutlich, jenseits der 85 Prozent-Zustimmung. Dr. Ingeborg von Schubert (Gestüt Ebbesloh) führt die Besitzervereinigung künftig als Vizepräsidentin. „Sie verkörpert Galopprennsport und Unternehmertum über Generationen, sie ist eine souveräne Unternehmerin, eine Strategin, wie auch ihr Sohn Paul von Schubert.“ Ebbesloh, das als kleine Anmerkung am Rande, sei zudem die Heimat seiner ersten Muttertute gewesen, so Baum augenzwinkernd.

Alle neuen Vorstandsmitglieder finden Sie auf dieser Doppelseite abgebildet. Neu im Rennen sind Sascha Hartung, Jochen Stargardt, Christian Sundermann und Philip Baron von Ullmann, die nächste Generation Schlenderhan. Ausgeschieden sind Peter Michael Endres, Andreas Wöhler, Tonya Rogge, Gebhard Apelt, Eckhard Sauren und Michael Marx, dem zum Abschied nach 25 Jahren im Vorstand ein Klaus Philipp-Buch überreicht wurde.

„Marc Sonnenburg und Elena Delor haben zugesagt, künftig auch mit mir zusammenzuarbeiten“, so Baum, damit gebe es Kontinuität in der Geschäftsstelle. „Viele andere haben mir Hilfe und Unterstützung angeboten, besonders erwähnen möchte ich hier Dr.

Göhner, Guido Schmitt und Paul von Schubert. Ein herzliches Dankeschön an alle, die gesagt haben, wir machen mit!“

Er wolle, sagte Baum, die Arbeitsteilung in Zukunft neu organisieren. Einmal pro Monat gäbe es eine digitale Vorstandssitzung, „um zu informieren und aktuelle Dinge zu diskutieren.“ Einzelne Mitglieder bekämen fachspezifische Sonderthemen, die man dann über den BV-Vorstand in den Vorstand von Deutscher Galopp tragen wolle. In diesen sollen neben Baum Lars-Wilhelm Baumgarten und Nastasja Volz-Degel rücken. Die Mitgliederversammlung des Verbandes muss die drei dann noch wählen, in aller Regel ist das aber Formsache.

In einer Aussprache vor der Wahl kamen, eingebracht durch Rolf Leisten („Man sollte da offen und frei drüber reden“), mögliche Interessenkonflikte von Lars-Wilhelm Baumgarten (Aktienpaket an pferdewetten.de) und Christian Sundermann (Beratungsauftrag pferdewetten.de) zur Sprache, die beide entkräfteten, unterstützt auch durch Dr. Reinhard Göhner. Dieser sagte: „Die Frage ist durch Herrn Leisten zurecht aufgeworfen worden, aber ich sehe darin kein Problem, weil es transparent ist.“ Man brauche die

vorhandenen Kompetenzen, könne bei Entscheidungen, bei denen es Interessenkonflikte geben könnte, dies durch Nicht-Teilnahme an Entscheidungen beheben. Im übrigen hätten auch Rennstallbesitzer, die im Vorstand sind, Eigeninteressen. Friedrich von Lenthe ergänzte: „Einzelne müssen sich bei Interessenkollisionen bei bestimmten Entscheidungen dann eben aus dem Rennen nehmen.“ Kurzum: das Thema war in der Folge kein solches mehr.

Gregor Baum zu diesem Thema: „Es ist sensibel. Aber letztlich sind wir alle mit Interessenkonflikten ausgestattet und können nicht alle Interessen ausklammern. Keinem in meinem Team ist zu unterstellen, dass persönliche Interessen vor die Interessen des Rennsports gestellt werden. Davon habe ich mich persönlich überzeugt.“

Er könne nicht versprechen, so Baum mit Blick auf eine gewählte Karikatur zur Situation des Rennsports, dass man die Karre zurück nach oben bekomme, aber eine sanfte Landung nach der Krise sei möglich.

Nun ist er im Amt, und mit ihm ein Team, dass Baum gleich im Anschluss zur ersten Sitzung zusammentrommelte. Große Aufgaben – der Start war gelungen!

Der Abschied von Manfred Ostermann

IFFEZHEIM > Nach 18 Jahren Präsidentschaft hat Manfred Ostermann am Montag seine letzte Rede im Amt des Präsidenten der BV gehalten. Und dabei zurückgeblickt, aktuelle Situationen beschrieben und nach vorne geschaut.

Nach intensiven Verhandlungen mit den Rennvereinen sei es gelungen, ein Volumen von 13 Millionen Euro an Rennpreisen zu erreichen. „Wir haben das damit auf das Vor-Corona-Niveau zurückgesetzt.“ Dass es das Aus für einige Rennbahnen gegeben habe, sei nicht zu akzeptieren. „Frankfurt in der Mitte der Republik fehlt uns sehr. Man hätte mit viel mehr Konsequenz vor den entsprechenden Gremien auftreten müssen.“ Nun sei Bremen in Gefahr, „in akuter Bestandsgefahr“, weil die Politik entschlossen sei, die Rennbahn zu schließen. „Auch in Sachen Neuss müssen wir deutliche Management-Fehler feststellen. Positiv sind hingegen die Entwicklungen in Halle und Magdeburg. In Hamburg war vieles eines Derbys nicht würdig, hier muss ich leider deutliche Unzufriedenheit zum Ausdruck bringen. Ganz anders Düsseldorf mit der Diana, und der Präsenz vieler hochkarätiger Politiker, das war vorbildlich und imagefördernd für den Rennsport.“

Hoherfreulich seien die Auslandserfolge der Pferde aus deutscher Zucht, „ich bin aber sehr verwundert über die Performance der Pferde im Inland, in den 1000 und 2000 Guineas, und auch die Diana wurde ja von einer Stute gewonnen, die in Frankreich gezogen wurde“, so Ostermann. „In Hoppgarten alle drei Black Type-Rennen ins Ausland, das ist schon ein inhaltlicher Widerspruch, der nicht einfach zu interpretieren ist, wenn wir die Auslandserfolge unserer Pferde anschauen.“

Mit Unruhe und Besorgnis nehme er Aspekte des Tierschutzes wahr, nicht nur in Sachen Peitsche („Es braucht eine sehr sehr konsequente Regelung, wir dürfen den Sport nicht von wenigen Akteuren in Frage stellen lassen!“), sondern auch die Diskussionen, ab wann mit jungen Pferden gearbeitet werden dürfe. „Hier haben wir viele, viele Gespräche geführt, um zu verhindern, dass Pferde nicht erst mit 30 Monaten in Training gehen dürfen.“

„Ich habe die Besitzervereinigung jetzt seit 2004 gelenkt, heute ist es die letzte Ver-



Bei seiner letzten Rede im Amt – Manfred Ostermann

sammlung unter meiner Regie, ich erachte es als sinnvoller, nach vorne zu schauen als zurück. Einige Punkte möchte ich dennoch betonen: Die Errichtung der Beteiligungsgesellschaft in 2010, der Erlös von 16 Millionen Euro aus dem RaceBets-Verkauf in 2016 und die Tatsache, dass aus German Tote jedes Jahr vier Millionen Euro in den Sport fließen, das sind Meilensteine der Entwicklung.“

Nach vorne gerichtet sehe er mit gewisser Sorge die Altersstruktur der Züchter und Gestüte, es gehe darum gute Nachfolgeregelungen zu finden.

„Allgemein entwickelt die Passion für das Vollblut viele Kräfte, um Krisen zu überstehen. Corona haben wir besser als viele andere bewältigt, der Galopprennsport ist von vielen Facetten geprägt, Pferde und Menschen. Personen, Typen, sogar Persönlichkeiten.“ In persönlicher Erinnerung nannte Ostermann hier Siggie Profft als Reifesuttermeister damals bei Bruno Schütz, Michel Schmitz als Jockey-Diener, Walther Jacobs, Friedrich B. Roesch, Walter Scheel und Franz-Günther von Gaertner, sowie Albrecht Woeste.

„Ich habe in den Jahren gelernt, Freunde und Feinde zu haben, und Freunde und wahre Freunde zu unterscheiden“, so Ostermann. „Ich bedanke mich für das Vertrauen von fast zwei Jahrzehnten, es war mir eine Ehre an der Spitze dieser so wesentlichen und stolzen Vereinigung gestanden zu haben.“

Unter Tränen nahm Ostermann minutenlang standing ovations der Delegierten entgegen. **PBU**

Die Rede von Dr. Michael Vesper

IFFEZHEIM > „Ich bin froh, dabei sein zu können bei dieser besonderen Mitgliederversammlung.“ Das waren die einleitenden Worte von Verbandspräsident Dr. Michael Vesper am Montag in Iffezheim. Eine lange Anreise, weit über 1000 Kilometer mit dem Schnellzug TGV. Zunächst hatte Vesper überlegt, eine Grußbotschaft per Video zu senden, war dann aber doch persönlich da. Das hat man auf Seiten der Delegierten schon sehr positiv registriert. Er freute sich, dass eine solche Tagung nach der Pandemie wieder in solch großer Runde stattfinden könne, sagte Vesper einleitend.

„Wir haben die Krise der Pandemie überstanden, es gibt uns noch, wir haben überlebt ohne große öffentliche Zuschüsse.“ Vor allem letzteres war es, was Michael Vesper herausstellen wollte.

„Es macht keinen Sinn, Fortschritte, die wir machen, herunterzureden, wichtig ist eine realistische Betrachtungsweise. Das Publikum kommt noch nicht in Scharen, aber solche Probleme haben Kulturveranstaltungen auch noch.“ Gleichwohl sei der Rennsport nicht mit einem besonders positiven Image in bestimmten Kreisen behaftet. „Hier müssen wir erklären, proaktiv mit Problemen umgehen. So können wir in Sachen Peitsche und den Vorfällen in Derby und Diana nicht zur Tagesordnung übergehen. Strafen müssen so abschreckend sein, dass ein Übertreten nicht interessant ist.“

„Ein geschlossener digitaler Auftritt des Sports ist ein Muss“, wechselt er in den Bereich der Digitalisierung. „Ich möchte darüber hinaus die vier Millionen Euro erwähnen, die aus dem Bereich German



Urlaub unterbrochen und dabei gewesen – Dr. Michael Vesper als Präsident von Deutscher Galopp

Tote / PMU in den Rennsport fließen. Das muss man erst mal anders in die Tasche bekommen! Der Anteil an German Tote geht leider nicht zum Dachverband, sondern bleibt bei der BGG. Die BGG übernimmt damit eine große Verantwortung, den Anteil sinnvoll zu nutzen, ihn weiterzuentwickeln, Entlastungen und weitere Einnahmen zu erreichen.“ Das darf man als Auftrag verstehen, dieses Bedauern, dass nicht wie mal angedacht die Anteile durch den Dachverband gehalten und gesteuert werden.

„Zuversicht ohne Nostalgie“ wünsche er sich, „die alten Zeiten kommen nicht zurück, das geben vor allem die Rahmenbedingungen nicht mehr her.“ Dennoch sei Zuversicht angebracht vor allem angesichts der deutschen Zucht. „Ich stimme zu, dass die Zucht der Boden ist, auf dem alles andere gedeiht.“ **PBU**